



UNSERE
WÄRME

Das österreichische Magazin
für energieeffizientes Heizen
mit flüssiger Energie.

Österreichische Post AG, MZ 24Z044386 M
WEKA Industrie Medien GmbH, 1200 Wien
EWO Energie.Wärme.Österreich
Franz-Keim-Gasse 6/Top 2, 2340 Mödling
www.ewo-austria.at

4
2024

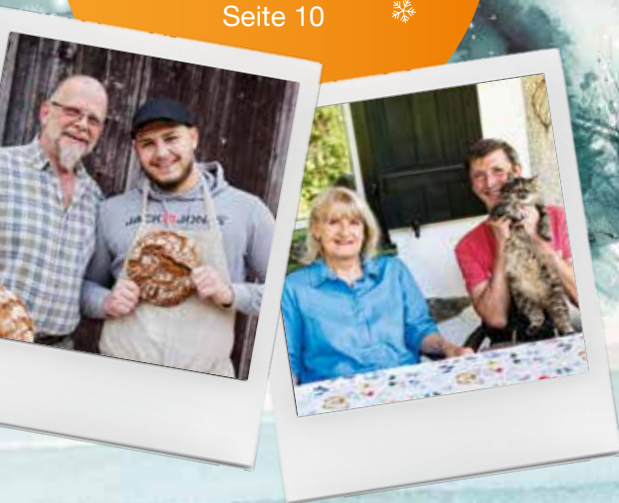


Zuverlässige Wärme

Effizient heizen, die Zukunft der
Wärmeversorgung mit flüssiger Energie

Best of
Homestorys

Die schönsten Eindrücke
aus den vergangenen
zwei Jahren.
Seite 10



Schwerpunkt

In der Eurofuel-Ausschusssitzung wurden Projekte auf europäischer Ebene erörtert. **Seite 6**

Webinar

Die rechtliche Situation bei Flüssig-Brennstoffen in Österreich und Europa. **Seite 15**

Interview

Das EWO im Gespräch mit OMV-Manager Michael Niklas. **Seite 18**



WARM DURCH DEN WINTER MIT UNSERER ÖLHEIZUNG

www.ewo-austria.at

WÄRMEVERSORGUNG

Genießen Sie an kalten Wintertagen die wohltuende Wärme Ihrer Ölheizung. Sie sorgt für eine zuverlässige und effiziente Wärmeversorgung in jedem Raum. Mit der Möglichkeit in Zukunft klimafreundliche Flüssig-Brennstoffe zu nutzen, fördern Sie auch den Erhalt der funktionierenden Infrastruktur der Heizung. So bleiben Sie nicht nur warm, sondern schonen gleichzeitig Ressourcen.

ABMELDEHINWEIS: Dieses Magazin wird im Auftrag von EWO verschickt. Möchten Sie das Magazin nicht mehr erhalten, haben Sie folgende Möglichkeiten, die Zusage abzubestellen: E-Mail: info@ewo-austria.at, Tel.: +43 (0) 720 72 10 33 oder Postanschrift: EWO Energie.Wärme.Österreich, Franz-Keim-Gasse 6/Top 2, 2340 Mödling. Bitte nennen Sie uns dazu Ihren vollen Namen und Postanschrift. Bei Abmeldung erfolgt die Entfernung Ihrer Daten aus der Versandliste bis zur nächsten Ausgabe von „Unsere Wärme“. Wurde das nachfolgende Magazin bereits in Auftrag gegeben, erfolgt die Abmeldung erst zur übernächsten Ausgabe. Alle Details zur Nutzung Ihrer Daten finden Sie in den Datenschutzbestimmungen unter www.ewo-austria.at.



Liebe Leserinnen und Leser!

Überall in Europa und auf der Welt werden klimafreundliche Flüssig-Brenn- und Kraftstoffe aus unterschiedlichen erneuerbaren Quellen hergestellt. Entsprechende Produkte haben nicht nur Marktreife erlangt, sondern werden auch bereits in Österreich für herkömmliche Ölheizungen angeboten – siehe etwa das innovative OMV-Heizöl mit erneuerbarer Komponente ECO10. Mehr dazu im Interview mit dem EWO-Vorstandsvorsitzenden DI Michael Niklas ab Seite 18.

Die Ölkessel-Lieferanten sind längst „Green Fuels Ready“ (so der Name des Labels, das sich auf modernen Öl-Brennwertgeräten findet) und mit ihnen die Hersteller von Komponenten vom Zündtrafo bis zum Brenner. Im Rahmen des jüngsten Eurofuel-Treffens nahe Venedig konnte sich das Team von EWO Österreich selbst ein Bild davon machen.

Langfristig angelegt ist die Testreihe des Brenner-Erzeugers Ecoflam, der klimafreundliche Brennstoffe in Reinform wie auch in unterschiedlichsten Beimischungsgraden erprobt. Näheres dazu erfahren Sie in unserer „Schwerpunkt“-Story ab Seite 6.

Alles, was Recht ist

Die Hersteller sind bereit, klimafreundliche Flüssig-Brennstoffe werden für die aktuelle Nachfrage in ausreichenden Mengen produziert. Wie aber steht es mit dem Gesetzgeber?

Mit Sonderregelungen machen Salzburg und Wien den ölheizenden Haushalten, die ihren alten Ölkessel im Sinne des Klimaschutzes und der Verbrauchs- bzw. Kostenreduktion auf ein modernes Öl-Brennwertgerät austauschen wollen, unnötig das Leben schwer. Gut, dass EWO-Ombudsmann DI Gerald Petz die Ölheizungsbesitzer:innen bei ihren Erneuerungsvorhaben nach Kräften unterstützt (Seite 14).

Alles Wissenswerte über gesetzliche Rahmenbedingungen war kürzlich im mittlerweile vierten EWO-Webinar zu erfahren. Rechtsexpertin Mag. Christa Bezucha-Wendler räumte auf mit Falschinformationen und Mythen zu Verboten und Stilllegungsgebieten. Austausch und Weiterbetrieb der Ölheizung bleiben auch künftig möglich.

Mag. Martin Reichard,
Geschäftsführer EWO Österreich



1,2 Mio. MENSCHEN

ZAHLE ZUM QUARTAL

Etwa **1,2 Millionen Österreicher:innen** in rund **600.000 Haushalten** beziehen ihre Wärme aus **Heizsystemen für Flüssig-Brennstoffe**. Die Ölheizung ist damit ein unverzichtbarer Faktor für die Wärmebereitstellung.

Europaweit heizen 20 Millionen Haushalte mit flüssigen Brennstoffen. Um deren Interessen wahrzunehmen und die klimafreundliche Zukunft der Ölheizung voranzutreiben, bringt sich das EWO Österreich aktiv im europäischen Dachverband Eurofuel ein.

20

Auch künftig bleibt der Umstieg von einem alten Ölkessel auf ein hocheffizientes Öl-Brennwertgerät erlaubt.



Foto: Stock Adobe

IMPRESSUM

Herausgeber:
EWO Energie.Wärme.Österreich
Franz-Keim-Gasse 6/Top 2, 2340 Mödling
Tel.: +43 (0) 720 72 10 33
ZVR-Zahl 870448279
Geschäftsführer: Mag. Martin Reichard

Medieninhaber:
WEKA Industrie Medien GmbH
Dresdner Straße 43, 1200 Wien
Tel.: +43-(0)1-40410
www.industriemedien.at
Geschäftsführerin: Beatrice Schmidt

Unternehmensgegenstand:
Unterstützung der Verwendung von Heizsystemen, die mit flüssigen Brennstoffen betrieben werden, Forschung und Entwicklung von flüssigen Brennstoffen und Mitgestaltung des Weges von fossilen Brenn- und Kraftstoffen zu Flüssig-Brennstoffen aus erneuerbaren Quellen.

Fotos: Wenn nicht anders angegeben, liegen die Fotorechte bei EWO

Coverfotos: Adobe Stock, www.stefanjoham.com, Aichinger

Redaktion: Mag. Daniela Harmer, Reinhard Ebner

Art Director: Nicole Fleck

Druck: Ferdinand Berger & Söhne GmbH

Auflage: 93.246 Stück



Sie haben Fragen, Anregungen oder Wünsche?

Treten Sie mit uns in Kontakt!

Sie haben technische oder juristische Fragen zum Thema „Heizen mit Öl“, Anregungen zu unserem Magazin „Unsere Wärme“ oder wollen mehr als nur eine Ausgabe beziehen? Dann senden Sie uns eine Mail an info@ewo-austria.at. Für mehr Infos, News oder Wissenswertes über die Aktivitäten des Kompetenzzentrums für flüssige Energie am Raumwärmemarkt melden Sie sich gerne für unseren Newsletter an: www.ewo-austria.at/newsletter

16



Foto: VÖK

Dr. Elisabeth Berger vom VÖK kritisiert die Demontage funktionierender Öl- und Gaskessel.



Foto: OMV

Die OMV hat das innovative Heizöl ECO10 entwickelt.

18

NEWS

5 Kurz & feurig
Die neuesten Entwicklungen aus der Branche.

SCHWERPUNKT

6 Europa bleibt flüssig
Der europäische Dachverband Eurofuel hat sich in Italien getroffen.

10 Best of Homestorys
Unsere Homestorys gewähren Einblicke in vielfältige Haushalte.

STANDARDS

13 Facts
14 Ombudsmann
15 Webinar
26 Leser:innenfrage

TRENDS & TECHNIK

16 Mit Hybridheizung auf der sicheren Seite
VÖK und EWO fordern die Anerkennung von Hybridsystemen.

18 Österreichs Ölheizungen werden klimafreundlicher
OMV-Manager Michael Niklas spricht über das innovative Heizöl ECO10.

20 Andere Länder, andere Vorschriften
Die Regelungen für den Umstieg auf ein hocheffizientes Öl-Brennwertgerät.

22 Klimawende à la carte
Der französische Mineralölkonzern TotalEnergies: Ein Pionier in Sachen Dekarbonisierung.

24 Die Tiroler halten zur Ölheizung
Das EWO-Bürger:innenforum machte Station in Innsbruck.

Kurz & feurig

Spannende Fakten rund um Energie und klimafreundliche Brennstoffe.

Ein zweites Leben für brachliegende Ölfelder



Foto: Pixabay

Nicht nur Österreichs Haushalte reduzieren ihre Treibhausgas-Emissionen, das Gleiche gilt für die heimische Industrie. Gänzliche Klimaneutralität des Herstellungsprozesses wird jedoch gerade in besonders CO₂-intensiven Bereichen auch künftig nicht möglich sein. Studien zufolge wird Österreichs Industrie bis 2050 jährlich etwa vier Millionen Tonnen an unvermeidbarem Kohlendioxid ausstoßen. Eine Lösung bieten Carbon-Capturing-Technologien, mit deren Hilfe sich CO₂ aus Industrieabgasen filtern lässt, um dieses anschließend

weiterzuverarbeiten oder zu speichern.

CO₂ lagern statt Öl fördern

Mit der Speicherung befasste sich jüngst eine wissenschaftliche Arbeit von Forschenden der Montanuniversität Leoben. Untersucht wurde das Potenzial ehemaliger Öl- und Gasfelder in Österreich. In Summe ließen sich in den aufgelassenen Lagerstätten rund 221 Millionen Tonnen Kohlendioxid speichern. Die größten potenziellen CO₂-Speicher befinden sich im Wiener Becken. Dabei handelt es sich hauptsächlich um ehemalige Ölförderstätten.

KOPF & SAGER



Foto: Toni Haezelmann

„Heiztechniken zu untersagen, um Emissionen zu senken, wäre in etwa so sinnvoll, wie Niesen zu verbieten, um Schnupfen zu bekämpfen. **NICHT DER KESSEL IST CO₂-VERURSACHER, SONDERN DER BRENNSTOFF.**“

Hans-Henning Manz, Chefredakteur „Fuels|Lubes|Energy“

ANGEMERKT

- » **Nicht zum Lachen**
Während sich die Welt auf die Reduktion der CO₂-Emissionen konzentriert, steigt die Lachgas-Konzentration in der Atmosphäre. Laut Klimareport der Oregon State University hat der Ausstoß ein Rekordhoch erreicht. Das unter anderem in der Landwirtschaft anfallende Treibhausgas (Düngemittel) ist 300-mal so schädlich wie CO₂ und hält sich mehr als 100 Jahre in der Atmosphäre.
- » **Kostenbremse Heizöl**
„Treibstoff- und Heizölpreise senken Haushaltsenergiekosten deutlich“, heißt es im jüngsten Energiepreisindex der Österreichischen Energieagentur. Laut den zuletzt veröffentlichten Zahlen für September ging der Heizölpreis gegenüber dem Vorjahresmonat um mehr als 17 Prozent zurück. Gestiegen sind hingegen der Strompreis (um knapp sechs Prozent) und der Verbraucherpreisindex (um 2,8 Prozent).
- » **ADAC testet HVO**
In einem groß angelegten Test hat sich der deutsche ADAC mit der Verwendung von klimafreundlichen Treibstoffen aus erneuerbaren Quellen in herkömmlichen PKW beschäftigt. Der größte Verkehrsclub Europas kommt zum Schluss, der innovative Kraftstoff könne „bedenkenlos getankt werden“. Getestet wurde alternativer Diesel des finnischen Herstellers Neste, der zu 100 Prozent aus hydrierten Pflanzenölen besteht.
- » **Mehr als genug**
Laut Internationaler Energieagentur wird der Markt im kommenden Jahr übersorgt sein: Für 2025 wird ein Angebotsüberschuss bei Rohöl von rund einer Million Barrel pro Tag erwartet (1 Barrel = 159 Liter). Zwar hätten die OPEC-Staaten ihre Förderquoten gekürzt, dafür erreicht die Ölgewinnung in Ländern wie den USA neue Rekordstände.



Europa bleibt

flüssig

Das EWO, als Interessenvertretung der ölheizenden Haushalte, ist Teil eines **EUROPAWEITEN NETZWERKS**. Das jüngste Treffen des europäischen Dachverbands Eurofuel in Italien beweist einmal mehr: Die Wärmewende mit erneuerbaren Flüssig-Brennstoffen ist in vollem Gange.

Immer mehr Regelwerke zur Zukunft des Energiesystems kommen aus der Europäischen Union. Umso wichtiger ist es, dass sich auch die Akteure im Bereich der flüssigen Brennstoffe auf europäischer Ebene organisieren, um Rahmenbedingungen im Sinne der ölheizenden Haushalte zu schaffen.

Rund 20 Millionen Haushalte in der EU heizen mit flüssigen Brennstoffen. Den im Vergleich zur Gesamtbevölkerung höchsten Anteil weisen Irland und die Schweiz auf, gefolgt von Belgien, Österreich und Deutschland. Gerade außerhalb der Städte gewährleistet die Ölheizung hier die leistbare und sichere Wärmeversorgung.

Eurofuel als europäische Vereinigung für Flüssig-Brennstoffe ist in den genannten Ländern sowie in Finnland,

Frankreich, Italien, Luxemburg und Großbritannien vertreten. Über Interessenvertretungen, wie EWO Österreich, sind mehr als 10.000 Unternehmen und Organisationen unter dem Dach der Eurofuel versammelt.

EWO-Delegation in Italien

Der Austausch erfolgt bei Treffen, die jeweils in einem der Mitgliedsländer stattfinden. Das EWO-Team reiste dafür Anfang Oktober für drei Tage zu den alljährlichen Vorstand- und Ausschusssitzungen in den Raum Venedig.

Eingeladen hatten die Komponentenhersteller Ecoflam und F.I.D.A. „Italien hat innerhalb von Eurofuel insofern eine Sonderstellung, als man nicht über eine Landesorganisation wie das EWO, sondern direkt über die in diesem Produktbereich tätigen Unter-

EWO-Geschäftsführer Mag. Martin Reichard und der technische Produktmanager Ing. Christian Ulrich nehmen die Ecoflam-Prüfstation in Augenschein.



Fotos: EWO



Die Eurofuel-Delegation vor Ort am Ecoflam-Standort nahe Venedig.

nehmen vertreten ist“, erklärt Ing. Christian Ulrich, der technische Produktmanager des EWO.

Ein wesentliches Thema der Eurofuel-Sitzungen war die Ge-

„UNSERE ZÜNDKOMponenten EIGNEN SICH FÜR DIE VERWENDUNG MIT KLIMAFREUNDLICHEN FLÜSSIG-BRENNSTOFFEN.“

Francesco de Simone, F.I.D.A.

bäuerichtlinie der Europäischen Union. Inhaltlich ist hier zurzeit noch vieles in der Schwebe, auch was die Raumwärme angeht. Die Anforderungen werden nun nach und nach in Leitfäden des europäischen Gesetzgebers publiziert.

Auf technischer Ebene haben die Interessenvertreterinnen und -vertreter der Heizsysteme für flüssige Brennstoffe ihre Aufgaben gemacht. Ulrich berichtete bei der Ausschusssitzung vor Ort über diese Norm für synthetische Flüssig-Brennstoffe, die unter Projektverantwortung des EWO entwickelt wurde. „Damit ist ein wichtiger Meilenstein für die Anerkennung der klimafreundlichen Alternativen gesetzt.“

In Österreich hat diese ÖNORM C 1116 bereits Gültigkeit erlangt und muss nun in den Landesgesetzen umgesetzt werden. Erfasst sind davon beispielsweise HVO-Brennstoffe (aus hydrierten Pflanzenölen und tierischen Fetten) sowie andere aus Biomasse, Abfällen und Reststoffen erzeugte Flüssig-Brennstoffe (Biomass-to-Liquid, Waste-to-Liquid).

Im PR-Komitee stellte EWO-Marketingleiterin Sabrina



Foto: Eurofuel

Eurofuel-Generalsekretärin **Federica Miano**: „Flüssige Brennstoffe bieten besondere Vorteile, die sie auch in Zukunft unverzichtbar machen.“



Foto: en2x

Eurofuel-Präsident Dr. **Ernst-Moritz Bellingen**: „Als Interessenverband verfolgen wir einen Lösungsansatz für Klimaschutz und Energieeffizienz in drei Schritten.“



Fotos: EWO

Vorteile flüssiger Brennstoffe

Damit Europa flüssig bleibt, hat der Dachverband Eurofuel eine „Roadmap 2050“ für eine klimafreundliche Zukunft definiert. „Flüssige Brenn- und Kraftstoffe weisen Vorteile auf, die sie unverzichtbar machen“, so Eurofuel-Generalsekretärin Federica Miano.

- ✓ **Zuverlässigkeit:** Ölheizende Haushalte können ihren Energieträger unabhängig von Versorgungsnetzen langfristig einlagern. Flüssig-Brennstoffe sind für alle Gebäudetypen und Klimazonen bestens geeignet.
- ✓ **Flexibilität:** Flüssig-Brennstoffe wie Heizöl sind nicht leitungsgebunden und besonders gut mit erneuerbaren Energieträgern (beispielsweise einer Photovoltaikanlage samt Wärmepumpe) kombinierbar. Das erhöht den Eigenversorgungsgrad und verringert die CO₂-Emissionen.
- ✓ **Leistbarkeit:** Ölheizende Haushalte entscheiden selbst, wann (und damit zu welchem Preis) sie ihren Flüssig-Brennstoff kaufen. Ist das Preisniveau niedrig, können sie aufgrund der guten Haltbarkeit von Heizöl problemlos auch einen Vorrat für mehrere Jahre einlagern. Preistransparenz ist gegeben: Bezahlt wird nur, was geliefert wurde – ohne Nebenkosten wie Netzgebühren.
- ✓ **Effizienz:** Flüssige Brennstoffe weisen eine besonders hohe Energiedichte auf. Ein modernes Öl-Brennwertgerät arbeitet zudem besonders effizient und nutzt bis zu 98 Prozent der im Brennstoff enthaltenen Energie.



Egal, welches Herstellungsverfahren und in welcher Mischung – klimafreundliche Flüssig-Brennstoffe eignen sich bestens für moderne Ölheizungen.

Beck, M.A., B.Sc., die aktuellen Marketingaktivitäten in Österreich vor. „Wir haben uns auch zu den Werbebotschaften in den einzelnen Ländern ausgetauscht und die Kampagnen untereinander abgestimmt.“

Zündende Ideen und Innovationen

Auch die Industrie ist für die klimafreundliche Zukunft der Ölheizung gerüstet – vom Kessellieferanten bis zu den Herstellern von Komponenten. Zu Letzteren zählen die Gastgeber F.I.D.A. und Ecoflam.

Die F.I.D.A.-Fertigungsstätte befindet sich in der direkt an Venedig angrenzenden Gemeinde Mogliano Veneto. Hergestellt werden hier Zündeinheiten und -trafos, wie sie beispielsweise in modernen Öl-Brennwertgeräten verbaut werden.

Eine Besonderheit ist die Fertigungstiefe: Die topausgebildete Belegschaft deckt alle Produktionsschritte ab – von der Wicklung der Zündtrafos bis zu den, im Spritzgussverfahren hergestellten, Kunststoffgehäusen. „Damit können wir höchste Qualität garantieren“, erklärt Geschäftsführer Francesco de Simone.

Bereits die halbfertigen Komponenten werden umfassenden Tests unterzogen. Fertige Zündeinheiten und -trafos werden zu 100 Prozent geprüft. Seit fünf Jahren gehört das

1945 gegründete Unternehmen zur Beckett-Gruppe, dem Marktführer in der EU, in den USA und in China.

„Unsere Zündkomponenten eignen sich auch für die Verwen-

„WIR HABEN EINE EIGENE PRÜFSTATION EINGERICHTET, UM DIE VON UNS HERGESTELLTEN BRENNER FÜR FLÜSSIG-BRENNSTOFFE AUS ERNEUERBAREN QUELLEN ZU OPTIMIEREN.“

Erica Furin,
Ecoflam

dung mit klimafreundlichen Flüssig-Brennstoffen“, weiß der F.I.D.A.-Chef. Die entsprechenden Tests werden bei den Brennerherstellern durchgeführt.

Der Brenner macht blau

Einer dieser Brennerhersteller ist Ecoflam. Die Produktion in Resana ist keine 40 Kilometer von Venedig entfernt, die Region wird mit der Präsenz der beiden Betriebe quasi zum italienischen Brenner-Kompetenzzentrum.

Auch Ecoflam ist Teil einer größeren Familie: Das Unternehmen gehört zur Ariston-Gruppe mit Marken wie Ariston, Elco und Wolf sowie mit einem jährlichen Umsatz



Fotos: EWO

von mehr als drei Milliarden Euro.

Im Vorjahr feierte Ecoflam sein 50-jähriges Bestehen. Mit Investitionen in Forschung und Entwicklung startet man erfolgreich ins nächste halbe Jahrhundert. „Der Brenner-Sektor unserer Unternehmensgruppe beschäftigt sich intensiv mit der Vermeidung von Stickoxid-Emissionen sowie mit Produkten für alternative Brennstoffe wie HVO oder FAME“, sagt Paolo Merloni, der geschäftsführende Vorsitzende der Ariston-Gruppe.

„Ein besonderes Highlight beim Lokalaugenschein vor Ort waren die Ecoflam-Teststätten, wo wir klimafreundliche Flüssig-Brennstoffe in Aktion erleben konnten“, erzählt EWO-Marketingleiterin Sabrina Beck, M.A., B.Sc. Mehr als zwei Dutzend Brenner sind hier im Dauerbetrieb.

Zum Einsatz kommen alternative Brennstoffe in Reinform sowie alle erdenklichen Kombinationen von HVO, FAME und fossilen Flüssig-Brennstoffen. „Ziel dieser Prüfstation ist es, die Brenner im Hinblick auf Flüssig-Brennstoffe



Klimaschutz in drei Schritten

„Als Interessenverband beschäftigen wir uns mit technologieorientierten Ansätzen im Bereich der Raumwärme und mit leistbaren Lösungen, die es Haushalten erlauben, Energie zu sparen“, meint Eurofuel-Präsident Dr. Ernst-Moritz Belling. Den Weg weist das 3-Schritte-Programm für mehr Klimaschutz.

1. Effizienz erhöhen

Der Umstieg von einem älteren Ölkessel auf ein hocheffizientes Öl-Brennwertgerät hat unmittelbare Auswirkungen auf Kosten und Klimaschutz. Der Verbrauch verringert sich dadurch um bis zu 40 Prozent.

2. Von der Öl- zur Hybridheizung

Hybride Heizsysteme kombinieren das System der Ölheizung um erneuerbare Energieträger. Eine solarthermische Anlage zur Warmwasserbereitung bietet sich hier ebenso an wie die Beheizung mit PV-Anlage plus Wärmepumpe oder eine Biomasse-Heizung (beispielsweise ein Kaminofen). Hybridheizungen eignen sich auch für ältere Gebäude mit höherem Energiebedarf, das Heizsystem für Flüssig-Brennstoffe stellt dabei stets zuverlässige Wärmeversorgung sicher.

3. Vom Heizöl zum erneuerbaren Flüssig-Brennstoff

Ein modernes Öl-Brennwertgerät und die Erweiterung der Ölheizung zur Hybridanlage ermöglichen deutlich verringerte CO₂-Emissionen und damit mehr Klimaschutz. Klimaneutralität lässt sich mit klimafreundlichen Flüssig-Brennstoffen aus erneuerbaren Quellen erreichen. Diese innovativen Brennstoffe setzen bei der Verwendung in der herkömmlichen Ölheizung nur jene Menge an Kohlendioxid frei, die bereits in den erneuerbaren Ausgangsstoffen gebunden war.

aus erneuerbaren Quellen zu optimieren“, erklärt Erica Furin, Key Account Managerin bei Ecoflam.

Ein erfreuliches Ergebnis der Langzeitversuche: Die klimafreundlichen Brennstoffe der Zukunft funktionieren völlig problemlos mit herkömmlichen Brennern. Verbaut sind diese in Öl-Brennwertgeräten namhafter Markenhersteller.

Wie die Stickoxid-Reduktion vonstattengeht, hat sich EWO-Produktmanager Christian Ulrich im Detail angesehen. „Die Flamme wird mehrfach rückgeführt, wodurch Abgase, die sonst emittiert würden, mitverbrannt werden.“ Erkennbar ist dies an der blauen Flamme, weshalb man auch von „Blaubrennern“ spricht.

Das EWO-Team nahm zahlreiche neue Eindrücke und Impulse mit nach Österreich. „Wir konnten inspirierende Gespräche führen und neue Erkenntnisse gewinnen“, erzählt Sabrina Beck. „Besonders bedanken möchten wir uns bei den Gastgeberinnen und Gastgebern für die exzellente Organisation. Zusammen gestalten wir die Zukunft der flüssigen Energie.“

Best of Home- stories

Fritz Potocnik und sein Sohn Nico sind Bäcker mit Leib und Seele.

Familie Winkler hat einen Gesamtverbrauch von nur 1.000 Liter Öl im Jahr.

Der Tank von Wolfgang Notdurfter wird nur einmal im Jahr befüllt, was für die Effizienz des Systems spricht.

Im Jahr 2021 tauschte Familie Duller den Heizkessel gegen einen modernen Öl-Brennwertkessel.

Familie Notdurfter genießt die angenehme Wärme in ihrem Haus in Rauris.

Für Josef und Anita Grasböck war das Heizen mit Öl eine bewusste Entscheidung.

UNSERE HOMESTORYS GEWÄHREN EINBLICKE IN VIELFÄLTIGE HAUSHALTE und die dazugehörigen individuellen Geschichten. Eines verbindet sie jedoch alle: Ihre Ölheizung ist für sie unverzichtbar.

Ein bekanntes Sprichwort besagt: „Zeig mir, wie du wohnst, und ich sage dir, wer du bist.“ In den vergangenen Jahren haben Familien und Unternehmen ihre Türen für uns geöffnet. Sie ermöglichten uns nicht nur einen Einblick in ihre Wohn- oder Arbeitssituation, sondern teilten auch ihre Sorgen und Wünsche rund um ihre bevorzugte Heizform. Trotz

betreibt die sehr erfolgreiche Bio-Bäckerei „BROTočnik“ im Weinviertel. Um zu den schmackhaften Ergebnissen seiner Leidenschaft – dem Brot – zu kommen, heizt er die Öfen seiner Bäckerei mit Heizöl. „Ich arbeite mit Heizöl,

„WIR DER MEINUNG SIND, DASS ES OHNE FLÜSSIGE BRENNSTOFFE EINFACH NICHT GEHT.“

Josef Duller

„FÖRDERUNGEN FÜR EINEN UMSTIEG SIND MEINER MEINUNG NACH NUR EIN TROPFEN AUF DEN HEISSEN STEIN.“

Anton Winkler

unterschiedlicher Worte bringen alle letztlich denselben Wunsch zum Ausdruck: „Auch in Zukunft möchten wir mit Öl heizen!“

Unser erstes Firmenporträt führt uns zu einem bunten Hund der Backbranche. Fritz Potocnik

weil ich so die größte Energieeffizienz habe“, ist Potocnik überzeugt. „Dabei arbeiten wir mit Nachbrennen. Verbrennen das Heizöl also im ganzen Prozess zwei Mal und haben sehr geringe Emissionen.“

Das Klima zu schützen, spielt auch für Anton und Karoline Winkler aus dem Salzburger Land eine große Rolle. Daher hat Anton Winkler im Laufe der Jahre auch sein gesamtes Haus wärmetechnisch saniert. Insgesamt werden 116 Quadratmeter des Hauses beheizt. „Für uns war Öl bereits vor 52 Jahren ein

Die Trummers halten sich besonders gerne im offenen Wohnbereich auf.

Fotos: www.stefanjanham.com, H2 Agentur, Nadja Fuchs, Aichinger, Florian Gunzer, Winkler



Auch der Tank von Josef Grاسبöck muss nur einmal im Jahr befüllt werden.



Der neue Brennwertkessel besticht durch Effizienz und Umweltfreundlichkeit.

modernes und allseits geschätztes Heizprodukt. Diese Einstellung hat sich für uns bis heute nicht geändert“, so Anton Winkler. Er schätzt das Öl vor allem als kostengünstige Heizform. Ein Tausch auf eine andere Heizform kommt für ihn nicht in Frage. „Ein Umstieg auf Photovoltaik oder Ähnliches wäre für uns finanziell zu belastend. Förderungen sind meiner Meinung nach nur ein Tropfen auf den heißen Stein“, erklärt der pensionierte Beamte.

Auch für Familie Grاسبöck aus Oberösterreich war das Heizen mit Öl eine bewusste Entscheidung. Seit dem Einzug in ihr Eigenheim im Jahr 1999 setzen Josef und Anita Grاسبöck auf ihre Ölheizung: „Gas war damals keine Option, Pelletheizungen waren noch nicht im Trend.“ Die Zuverlässigkeit der Ölheizung über die Jahre hinweg hat Familie Grاسبöck in ihrer Entscheidung bestätigt. Einmal im Jahr wird der Tank aufgefüllt und versorgt das Haus zuverlässig mit einer durchschnittlichen Raumtemperatur von 24 Grad.

Für Familie Notdurfter, die die Gemütlichkeit und Wärme ihres Zuhauses schätzt, hat die Ölheizung bis heute gute Dienste geleistet: von der Bequemlichkeit der jährlichen Öllieferungen bis zum Komfort eines konstant beheizten Hauses.

Das soll auch in Zukunft so bleiben: „Ich würde auch Alternativen wie klimafreundliche Flüssig-Brennstoffe in Betracht ziehen, wenn sie dem Komfort von Öl gleichkämen“, verrät uns Michaela Notdurfter bei unserem Besuch.

Auch Helene und Josef Duller aus Kärnten vertrauen seit 1989 auf ihre Ölheizung. Im Jahr 2021 tauschten sie den Heizkessel gegen einen modernen Öl-Brennwertkessel. Ihr

„UNSERE ÖLHEIZUNG IST KOSTENGÜNSTIG UND EINFACH ZU BEDIENEN.“

Josef Trummer

Hauptargument dabei: Eine kostengünstige Heizform, die einfach zu handhaben ist, zu behalten. „Wir bleiben bei der Ölheizung, weil wir der Meinung sind, dass es ohne flüssige Brennstoffe einfach nicht geht“, sagt Josef Duller.

Josef Trummer aus der Steiermark spricht wohl all unseren Homestory-Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus der Seele, wenn er sagt: „Unsere Ölheizung ist kostengünstig und einfach zu bedienen.“ Seit über 35 Jahren heizen die Trummers mit Öl und sind sehr zufrieden.



Machen Sie Ihr Haus zum Musterhaus!

Sie heizen mit Öl und wollen unseren Leser:innen einen Einblick in die Effizienz und Leistung Ihres Heizsystems gewähren? Dann senden Sie einfach eine E-Mail an info@ewo-austria.at

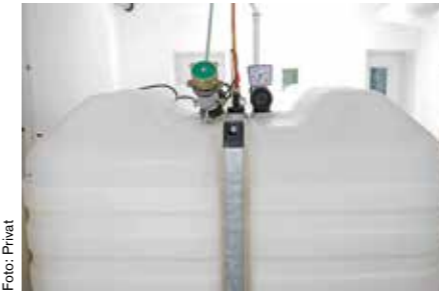


Foto: Privat

„Unsere Wärme“-Musterhaus: **Familie Hubauer** (Oberösterreich)

Nach fast 20 Jahren tauschte die Familie Hubauer den alten Heizkessel gegen ein hocheffizientes Öl-Brennwertgerät. Auch in eine Solarthermieanlage mit fünf Quadratmetern Kollektorfläche wurde investiert.

Gemeinsam mit Dämmungsmaßnahmen und dem Austausch der alten Heizkörper konnte der Verbrauch massiv verringert werden. Der 5.000 Liter fassende Erdtank konnte daher durch drei kleinere Tanks im Bereich des Heizungskellers ausgetauscht werden. Das Gesamtvolumen von 3.000 Liter Heizöl reicht für mehr als zwei Jahre.

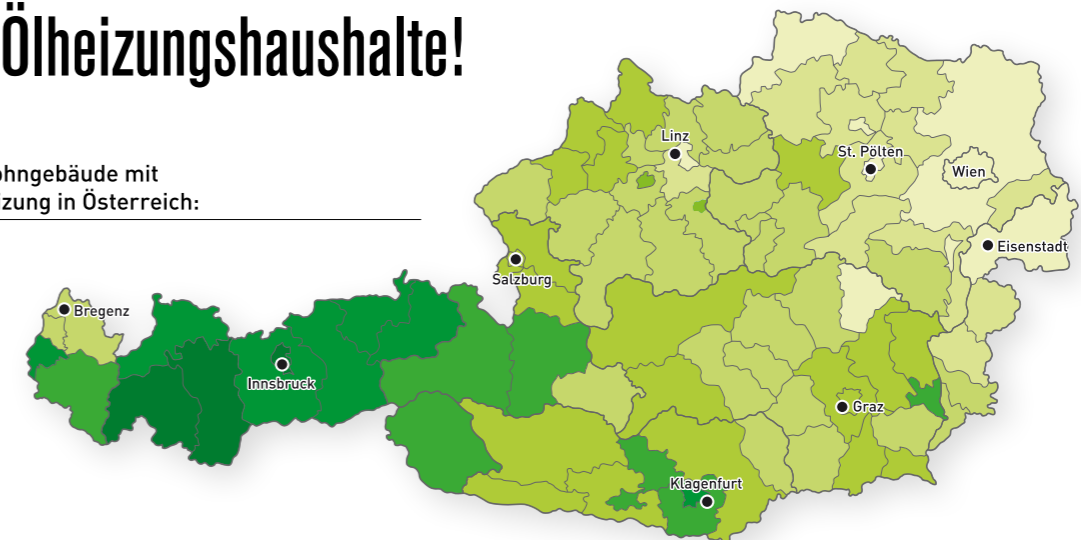
Wohnfläche: 160 Quadratmeter
Bewohner:innen: 4
Baujahr des Gebäudes: 1956
Maßnahmen: Öl-Brennwertgerät, Solarthermieanlage, Wärmespeicher

Faktencheck

Nicht auf Kosten der Ölheizungshaushalte!

Anteil der Wohngebäude mit Öl-Zentralheizung in Österreich:

- bis 10%
- 10 bis 20%
- 20 bis 30%
- 30 bis 40%
- 40 bis 50%
- 50 bis 60%
- 60 bis 70%
- 80 bis 90%



Grafik: EWO / Quelle: Statistik Austria

Ein Blick auf die Österreich-Landkarte zeigt: **Heizsysteme mit Flüssig-Brennstoffen** spielen für die Wärmebereitstellung der Haushalte überall eine Rolle. Die **regionalen Unterschiede** sind jedoch beträchtlich. Gerade **am Land** ist die Ölheizung vielfach **unverzichtbar**. In einigen Bezirken Tirols liegt der Anteil der Wohngebäude mit Öl-Zentral-

heizung bei **mehr als 80 Prozent**. Vergleichsweise **gering ist der Anteil** im Raum **Wien** oder in **Landeshauptstädten** wie Linz – also gerade dort, wo über die Energiezukunft des Bundes und der Länder entschieden wird. Kein Wunder, dass sich ölheizende Haushalte mitunter mehr Verständnis für ihre Nöte und Sorgen wünschen.



Die Haushalte haben sich ihren Ölkesseltausch gut überlegt. Einzelne Bundesländer machen ihnen das Leben dabei schwer.

Foto: em2x

Keiner will die Verantwortung tragen

Was passiert, wenn der Zugang zu Heiztechnologien erschwert wird, zeigt die Situation in Salzburg und Wien. „**ÖLHEIZENDE HAUSHALTE WERDEN IM KREIS GESCHICKT**, weil Behörden nicht entscheiden wollen oder können“, erzählt EWO-Ombudsmann DI Gerald Petz.



Ombudsmann Gerald Petz berät ölheizende Haushalte.

„**ÖLHEIZUNGSHAUSHALTE IN SALZBURG UND WIEN WERDEN VON PONTIUS ZU PILATUS GESCHICKT.**“

Gerald Petz, EWO



Kontakt

Sie haben Schwierigkeiten beim geplanten Kesseltausch? EWO-Ombudsmann Gerald Petz steht Ölheizungsbesitzer:innen mit Rat und Tat zur Seite. Er beantwortet Ihre Fragen und unterstützt Sie bei Anliegen wie Behördenverfahren oder Problemfällen. Erreichbar ist er per **E-Mail (ombudsmann@ewo-austria.at)** oder **Telefon (0664/345 87 10)**.

Seit 1. August 2021 gilt im Land Salzburg eine Bewilligungspflicht für den Ölkesseltausch. Dieser ist damit bei der Baubehörde bzw. beim Bürgermeister zu beantragen. Dem Antrag ist ein Nachweis beizulegen, dass eine Alternativenprüfung durchgeführt wurde und ein Ausnahmetatbestand vorliegt.

Seit dem 13. Dezember 2023 ist nun auch in Wien eine Alternativenprüfung vorgeschrieben. In weiterer Folge verlangt die Behörde die Unterlagen der Fertigstellungsanzeige.

Was das in der Praxis bedeutet, weiß EWO-Ombudsmann Gerald Petz aus eigener Erfahrung: „Da zwar Expertisen und Berechnungen für die Alternativenprüfung gefordert werden, diese aber im Grund gar nicht genau definiert sind, werden Betroffene von einer Behörde zur anderen geschickt – im wahrsten Sinne von Pontius zu Pilatus.“

Zu lange Entscheidungsfristen

Die Situation, die Petz gerade in Salzburg oftmals vorfindet: Ölheizende Haushalte haben sich

nach reiflicher Überlegung für den Tausch des alten Ölkessels auf ein neues Öl-Brennwertgerät mit „Green Fuels Ready“-Label entschieden und bemerken nun, dass damit erst die aufwändige Überzeugungsarbeit bei den zuständigen Entscheidungsträgern beginnt.

Petz: „Mit Vorliegen der Unterlagen bekommt die Behörde sechs Monate Zeit für eine Entscheidung. Das ist unzumutbar, wenn beispielsweise ein irreparabler Schaden an der bestehenden Ölheizung vorliegt.“

Wer soll im Rahmen der geforderten Alternativenprüfung bestätigen, dass der feuchte Keller für die Lagerung von Pellets ungeeignet ist? Oder ob der geringe Abstand zum Nachbargrundstück die Installation einer Wärmepumpe ausschließt?

Ergebnis: „Die Behörde steht vor einem Dilemma und bittet externe Experten oder Abteilungen der Landesregierung um ihre Einschätzung“, so Petz. „Diese können oder wollen häufig aber gar keine Prüfung vornehmen und kennen auch nicht die Lage vor Ort.“

Die Ölheizung bleibt

Um die **RECHTLICHE SITUATION** bei Flüssig-Brennstoffen auf österreichischer und europäischer Ebene ging es beim jüngsten EWO-Webinar. Ein Thema, das vielen Ölheizungsbesitzer:innen unter den Nägeln brennt.

Viele Falschinformationen und irreführende Meldungen sind zur Ölheizung im Umlauf. Um Klarheit zu schaffen, startete das EWO im heurigen Jahr eine Webinar-Serie für ölheizende Haushalte und alle, die Interesse an der Zukunft flüssiger Brennstoffe haben.

In der jüngsten Ausgabe, die Ende November stattfand, informierte EWO-Rechtsexpertin Mag. Christa Bezucha-Wendler über die rechtliche Situation beim Heizen mit Öl wie auch bei klimafreundlichen Flüssig-Brennstoffen aus erneuerbaren Quellen.

Ihre Botschaft an Ölheizungsbesitzer:innen: „Lassen Sie sich nicht verunsichern, sondern fragen Sie die Expertinnen und Experten des EWO!“ In den Medien, aber auch von Seiten der Energieberatung würden immer wieder irreführende Informationen kursieren.

Austausch und Weiterbetrieb

Bezucha-Wendler: „Weder gibt es ein Ölheizungsverbot noch eine Stilllegungsverpflichtung oder eine Befristung des Einsatzes von Ölheizungen auf österreichischer Ebene.“ Entsprechende Meldungen basieren auf einem Entwurf zum Erneuerbaren-Wärme-Gesetz (EWG), der in dieser Form nie in Kraft trat.

Der Austausch von einem älteren Ölkessel auf ein modernes Öl-Brennwertgerät bleibt ebenso möglich wie der Weiterbetrieb einer bestehenden Ölheizung. Nur im Neubau gilt ein Verbot fossiler Energieträger. Ausnahmen sind Salzburg und Wien, wo eine Alternativenprüfung bei einer Erneuerung der Ölheizung durchzuführen ist.

Ein weiteres Thema, bei dem Missverständnisse bestehen, ist die Gebäuderichtlinie der Europäischen Union. Diese sieht zwar einen schrittweisen Ausstieg aus fossilen Energieträgern vor, „dabei handelt es sich jedoch lediglich um ein Ziel und nicht um eine Verpflichtung, die mit Sanktionen verbunden ist“, erläutert die Rechtsexpertin.

Klimaschutz und Ölheizung sind kein Widerspruch. Dafür sorgen Flüssig-Brennstoffe aus erneuerbaren Quellen sowie Hybridheizungen, die die sichere Wärmeversorgung des Ölkessels mit erneuerbaren Energieträgern verbinden.

Mit Hybridsystemen befasste sich daher EWO-Ombudsmann DI Gerald Petz in seinem Webinar vom September. Im Mai wiederum hatte EWO-Technikexperte Ing. Christian Ulrich Herstellungsverfahren sowie Forschung und Entwicklung im Bereich klimafreundlicher Flüssig-Brennstoffe in seinem Webinar erörtert.

Hybridheizungen waren das Thema des dritten Webinars im September.



Fotos: EWO



Foto: EWO

Mit der Rechtslage beim Heizen mit Öl und bei Flüssig-Brennstoffen befasste sich Christa Bezucha-Wendler.



Zum Nachsehen

Sie haben die bisherigen EWO-Webinare zur rechtlichen Situation bei Heizen mit Öl, zu Hybridheizungen, zu klimafreundlichen Flüssig-Brennstoffen sowie zu den Vor- und Nachteilen unterschiedlicher Heizsysteme verpasst? Am YouTube-Kanal des EWO finden Sie alle Webinare und andere informative Videos.

Mit Hybridheizung auf der sichereren Seite

„Österreich fördert die Demontage funktionierender Öl- und Gaskessel“, kritisiert Dr. Elisabeth Berger, die Geschäftsführerin der Vereinigung Österreichischer Kessel- und Heizungsindustrie. VÖK und EWO fordern die **ANERKENNUNG VON HYBRIDSYSTEMEN**.

Der Umstieg auf eine neue Heizung ist immer eine Win-win-Situation“, weiß VÖK-Geschäftsführerin Elisabeth Berger. Heizungen, die technologisch auf der Höhe der Zeit sind, brauchen viel weniger Energie. „Das bedeutet geringere Betriebskosten. Egal, wie hoch Energiepreise, Steuern oder Abgaben in Zukunft sein mögen – es ist immer deutlich günstiger.“

Private Haushalte und der Dienstleistungssektor zeichnen für mehr als ein Drittel des österreichischen Endenergieverbrauchs verantwortlich. Das besagen die jüngsten Zahlen des Klimaschutzministeriums („Energie in Österreich 2024“).

Hoch ist der Energiebedarf vor allem für Beheizung und Warmwasser. „Hier gilt es, den Energieeinsatz zu reduzieren und den Komfort möglichst zu erhöhen. Am besten

funktioniert das, wenn man Frau oder Herr der eigenen Heizung ist und diese auf das persönliche Optimum einstellen kann.“

Berger kritisiert in diesem Zusammenhang die gegenwärtigen Fördervoraussetzungen im Hei-



Foto: VÖK

Elisabeth Berger (VÖK): „In anderen EU-Staaten werden auch Hybridssysteme gefördert.“

zungsbereich. Beispielsweise dass es kein Geld für den Heizungstausch für Haushalte gibt, in deren Gebiet eine Fernwärmegesellschaft aktiv ist oder aktiv zu werden plant.

„Bei der Fernwärme gibt es leider keinen Wettbewerb, keine Wechselmöglichkeit und nur geringe

Preistransparenz.“ Stattdessen gäbe es Leitungsverluste, die bei einem künftig geringeren Wärmebedarf optimal gedämmter Gebäude sogar noch steigen würden.

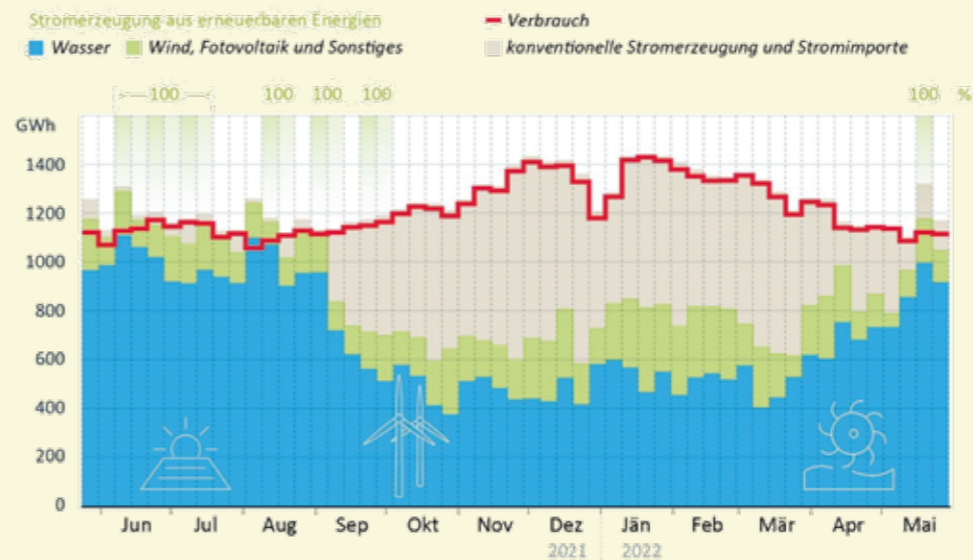
Kombinieren statt Entsorgen

Für Unverständnis bei vielen Ölheizungsbesitzer:innen sorgt, dass zur Inanspruchnahme einer Förderung zunächst die funktionierende Ölheizung demontiert und entsorgt werden muss. In anderen EU-Staaten hingegen werden auch Hybridssysteme gefördert, bei denen erneuerbare Systeme in eine bestehende Anlage eingebunden werden. Der Ölkessel garantiert dabei mehr Ausfallsicherheit und zuverlässige Wärmebereitstellung auch in den kältesten Wochen des Jahres.

Die Vereinigung Österreichischer Kessel- und Heizungsindustrie wollte wissen, wie die heimischen Parteien zur Thematik stehen, und hat daher vor den Nationalratswahlen

Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien

Wöchentliche Stromverbrauchsdeckung (bilanziell) der letzten 12 Monate



Graphik: APA / Quelle: APG

Gerade im Herbst und Winter klappt eine Lücke zwischen erneuerbarer Stromerzeugung und dem tatsächlichen Verbrauch.

bei deren Energiesprechern nachfragt. Die gestellte Frage: „Warum werden nicht, wie zum Beispiel in Deutschland, auch Hybridanlagen gefördert, bei denen die vorhandene, funktionierende Anlage um eine Wärmepumpe, Holzheizung oder

Idee, Hybridheizungen zu fördern, bereits in der vergangenen Legislaturperiode eingebracht habe. „Im Regierungsprogramm fand sie keinen Platz, da der Koalitionspartner eine andere Ansicht hatte.“

Dennoch propagiert Graf nach eigener Auskunft nach wie vor Hybridssysteme. „Derartige Lösungen halte ich persönlich aufgrund der cleveren Streuung des Risikos für sehr gut.“



Foto: FPÖ

Axel Kassegger (FPÖ): „Dass eine neue Heizung nur gefördert wird, wenn der bestehende Ölkessel entfernt wird, ist schwer nachvollziehbar.“

solarthermische Anlage ergänzt wird, die 65 Prozent des Haushaltsbedarfs liefern muss?“

Während SPÖ, Neos und Grüne das deutsche Modell ablehnen, stehen ÖVP und FPÖ dieser Lösung aufgeschlossen gegenüber. „Die Tatsache, dass neue Holzheizungen oder Wärmepumpen nur dann gefördert werden, wenn ein bestehender Ölkessel entfernt wird, ist tatsächlich nur schwer nachvollziehbar“, sagt FPÖ-Energiesprecher MMMag. Dr. Axel Kassegger.

ÖVP-Energiesprecherin Tanja Graf verweist darauf, dass sie die

Hybrid statt All-Electric

„Durch die Kombination mit erneuerbaren Energieträgern leisten ölheizende Haushalte auf einfache und leicht umzusetzende Art und Weise



Foto: ÖVP

Tanja Graf (ÖVP): „Hybridlösungen halte ich persönlich aufgrund der cleveren Streuung des Risikos für sehr gut.“

einen Beitrag zum Klimaschutz“, meint EWO-Geschäftsführer Mag. Martin Reichard. „Und darin sind sie spitze: Moderne Öl-Brennwertgeräte wurden in der Vergangenheit überproportional oft mit Solaran-

lagen kombiniert.“ Damit das so bleibt, braucht es entsprechende politische Weichenstellungen.

Eine All-Electric-Strategie, wie sie zurzeit von manchen verfolgt wird, hält VÖK-Chefin Berger für verfehlt. Gerade in den kältesten Monaten des Jahres nämlich steht am wenigsten Strom aus erneuerbarer Erzeugung zur Verfügung. „Schon jetzt importieren wir in diesen Phasen massiv Atom- und Kohlestrom. Die Frage ist, ob das die Österreicherinnen und Österreicher tatsächlich wollen.“

Info

Hybridheizungen kombinieren mindestens zwei Energieträger, etwa die Ölheizung mit Solarthermie, einem Kaminofen oder auch mit Photovoltaik plus Wärmepumpe. Das Grundprinzip: Wenn genügend erneuerbare Energien zur Verfügung stehen, werden diese genutzt. Die Ölheizungsanlage dient als zuverlässiges und jederzeit einsetzbares Backup-System.

Die Vorteile einer Hybridheizung: Haushalte machen sich unabhängiger von der Preissituation am Energiemarkt. Zwei Heizsysteme gewährleisten ganzjährig stabile Versorgungssicherheit.

Österreichs Ölheizungen werden klimafreundlicher

Hierzulande entwickelt wurde das innovative Heizöl ECO10. Es handelt sich dabei um das **ERSTE HEIZÖL MIT ERNEUERBARER KOMPONENTE** des heimischen OMV-Konzerns. „Erhältlich ist ECO10 ab sofort über den Energiehandel“, so OMV-Manager Michael Niklas.

UNSERE WÄRME: Als studierter Techniker haben Sie in den vergangenen zwei Jahrzehnten in vielen Unternehmensbereichen der OMV gearbeitet. Nun sind Sie als Manager im Verkauf tätig. Warum dieser Seitenwechsel?

Michael Niklas: Die OMV steht in einem grundlegenden Transformationsprozess hin zu einer nachhaltigen

immer mehr hin zu nachhaltigeren Produkten. Ausdruck davon ist etwa das neue Heizöl ECO10.

Worum handelt es sich?

Bei dem in Österreich entwickelten Produkt handelt es sich um Heizöl extra leicht, dem zehn Prozent HVO beigemischt wurden. ECO10 ist das erste ISCC-zertifizierte Hei-

fallstoffe tierischer Fette. Großen Wert legen wir auch darauf, dass die Rohstoffe so wenig als möglich in Konkurrenz zur Nahrungsmittelproduktion stehen. Das beigemischte HVO ist palmölfrei.

Verwendet werden können beispielsweise Reststoffe der Sojamehlherzeugung, die fetthaltigen Schalen der Cashewnüsse oder Abfälle aus der Fleisch- und Wursterzeugung. Auch das vom Wiener Schnitzel übrig gebliebene Frittierfett eignet sich für die HVO-Herstellung. An den OMV-Tankstellen finden sich Sammelbehälter für gebrauchte Haushaltsöle und -fette. Ja, selbst manche Algenarten können verwendet werden.

Rund um die Neuheit ECO10 gruppiert sich eine ganze Produktfamilie mit erneuerbarem Bestandteil ...

Unser Hochleistungskraftstoff MaxxMotion beinhaltet schon seit längerem HVO. Hydrierte Öle erzielen Spitzenwerte bei Kälteeigenschaften oder bei der Cetanzahl, also der Zündwilligkeit von Diesel. Darüber hinaus bieten wir Spezial-

Foto: Adobe Stock, Adobe Firefly

Vorteile

ECO10 ...

... führt zu einer CO₂-Einsparung aufgrund des erneuerbaren Bestandteils im Heizöl.

... ist sehr gut lagerfähig.

... weist dieselben Produkteigenschaften wie herkömmliches Heizöl auf.

... ist mit der Ölheizung perfekt kompatibel.

... erfordert keine zusätzlichen Investitionen oder Veränderungen an der bestehenden Heizungsinfrastruktur.

der C14-Methode festzustellen, mit der sich das Alter der Kohlenstoffatome bestimmen lässt. In Reinform ist HVO farblos wie Wasser und nahezu geruchlos. Lediglich die Dichte ist etwas niedriger als jene von Heizöl. In der Mischung wird das durch die konventionellen Produktbestandteile ausgeglichen. Bei entsprechendem Markterfolg wäre der nächste Schritt ein Heizölprodukt mit 20 Prozent HVO.

Wie steht es um den Preis von ECO10?

Der Preis liegt gegenwärtig noch rund zehn Prozent über jenem von Heizöl extra leicht. Durch den aufwändigen Produktionsprozess sind die Herstellungskosten von HVO zurzeit mehr als doppelt so hoch wie beim Heizöl.

Dem Energiehandel wurde das Produkt bereits vorgestellt, damit ist ECO10 ab sofort lieferbar. Hinsichtlich der Kapazitäten sind derzeit keine Grenzen gesetzt. Längerfristig liegt der Engpass eher im Bereich der Rohstoffe.

produkte wie OMV Performance Diesel Eco7 für die Landwirtschaft, MGO Eco20 für den Schiffsverkehr und SAF, also klimafreundliches Kerosin, für die Luftfahrt.

Welches sind die Vorteile von ECO10?

Der größte Vorteil ist natürlich die Einsparung bei den Kohlendioxidemissionen, die nachweislich bei mindestens fünf Prozent liegt. Haushalte können damit ihren CO₂-Fußabdruck verkleinern.

Für Unternehmen bieten wir dazu entsprechende Zertifikate, um die Verwendung klimafreundlicher Flüssig-Brennstoffe als CO₂-senkende Maßnahme im Nachhaltigkeitsbericht anführen zu können. Auch aus der Hotellerie höre ich, dass Firmenkunden, aber auch andere Gäste immer öfter nach Nachhaltigkeitsaspekten fragen.

Im Gegensatz zu anderen erneuerbaren Produkten wie FAME, also Fettsäure-Methylester, ist HVO chemisch ident mit Heizöl. Ein Unterschied ist de facto nur mit

„HVO WIRD AUS ÖL- UND FETTHALTIGEN ABFÄLLEN PRODUZIERT – BIS HIN ZUM FRITTIERFETT VOM SONNTAGSSCHNITZEL.“

MICHAEL NIKLAS, OMV

Kreislaufwirtschaft. Um die sich ändernden Marktbedürfnisse bestmöglich in unsere Produktentwicklung und Produktion einfließen zu lassen, ist es von Vorteil, wenn man die entsprechenden technischen Kenntnisse dazu mitbringt.

Zwar gab es im Laufe der Zeit immer wieder Innovationen bei Produkten und Prozessen, aber vereinfacht gesagt verkauft der Konzern seit 1955 im Wesentlichen fossile Produkte – das ändert sich nun

zöl in Österreich. Die Abkürzung steht für International Sustainability & Carbon Certification, das heißt, Aspekte wie Kreislaufwirtschaft und Bioökonomie wurden über die gesamte Wertschöpfungskette hinweg geprüft.

Welche Rohstoffe werden zu HVO verarbeitet?

HVO bezeichnet eigentlich hydrierte Pflanzenöle, verarbeitet werden können jedoch auch Ab-

OMV-Manager Michael Niklas: „Mit ECO10 können Haushalte und Unternehmen ihren CO₂-Fußabdruck verkleinern.“



Foto: OMV

2025:
4 WEBINARE GEPLANT

März 2025:
Wege zum
neuen Ölkessel

Juni 2025:
Kostenvergleich
verschiedener
Heizsysteme

Mehr Infos dazu in unserem Newsletter.
Melden Sie sich an:
www.ewo-austria.at/newsletter



Andere Länder, andere Vorschriften



EWO-Rechtsexpertin Mag.
Christa Bezucha-Wendler

Auch künftig bleibt der Umstieg von einem alten Ölkessel auf ein hocheffizientes Öl-Brennwertgerät erlaubt. Welche **REGELUNGEN IN ÖSTERREICH** derzeit gelten, hat sich EWO-Rechtsexpertin Mag. Christa Bezucha-Wendler angesehen.

Burgenland

Errichtung oder Austausch eines Ölkessels bedürfen binnen vier Wochen nach Inbetriebnahme einer Mitteilung an den Rauchfangkehrer.

Kärnten

Eine Bewilligung braucht es für die Errichtung oder Änderungen von zentralen Feuerungsanlagen mit über 50 Kilowatt Nennwärmeleistung. Unter 50 Kilowatt genügt eine schriftliche Mitteilung an die Behörde zumindest eine Woche vor Beginn der Arbeiten. Deren Abschluss ist binnen zwei Wochen mitzuteilen.

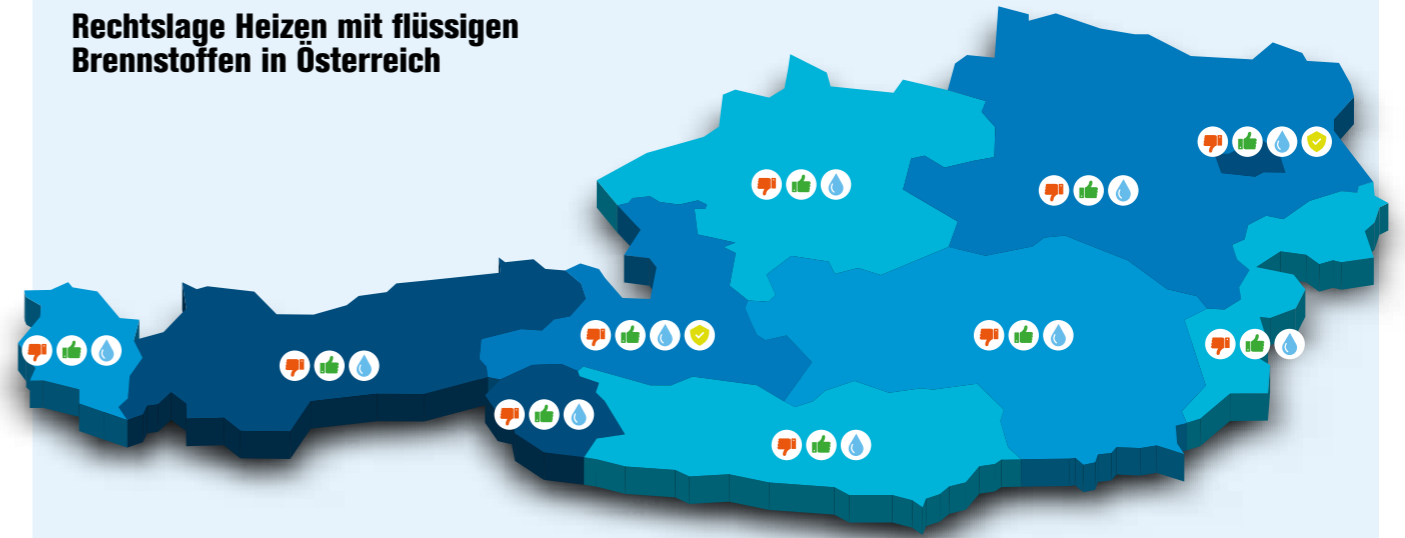
Niederösterreich

Meldepflichtig sind Heizkessel mit bis zu 50 Kilowatt Nennwärmeleistung, die an eine über Dach geführte Abgasanlage angeschlossen sind, sowie Kessel mit bis zu 400 Kilowatt, wenn Brennstoff, Bauart und Abgasführung beibehalten werden. Bewilligungspflichtig sind Heizkessel zwischen 50 und 400 Kilowatt bei Änderungen von Brennstoff, Bauart oder Abgasführung sowie Heizkessel ohne über Dach geführte Abgasanlage und Feuerungsanlagen mit mehr als 400 Kilowatt. Eine Fertigstellung ist binnen vier Wochen der Baubehörde (Bürgermeister) zu melden.



Weitere Details und aktuelle Updates zu den gesetzlichen Länderregelungen finden Sie auf der EWO-Website.

Rechtslage Heizen mit flüssigen Brennstoffen in Österreich



- 🚫 Im Neubau Errichtung eines Heizkessels für fossile Flüssig-Brennstoffe verboten (alle Bundesländer)
- ✅ Kesseltausch erlaubt (alle Bundesländer)
- 💧 Im Neubau Errichtung eines Heizkessels für erneuerbare Flüssig-Brennstoffe erlaubt (alle Bundesländer)
- 🔍 Alternativenprüfung erforderlich (Salzburg, Wien)

Im Neubau sind Heizkessel für fossile Flüssig-Brennstoffe bundesweit verboten. Im Bestand ist der Ölkesseltausch jederzeit möglich – mit Sonderregelungen in Salzburg und Wien.

Oberösterreich

Unter 50 Kilowatt Nennwärmeleistung besteht eine Verpflichtung zur Überprüfung (durch Installateur, Rauchfangkehrer, Ziviltechniker ...) vor der erstmaligen Inbetriebnahme. Anzeigepflichtig sind Heizungsanlagen ab 50 Kilowatt. Die Baubehörde hat danach acht Wochen Zeit, den Betrieb zu untersagen, wenn gesetzliche Vorgaben nicht erfüllt werden (bzw. drei Monate bei Anlagen über 400 Kilowatt). Nach Fertigstellung ist ein Abnahmebefund zu erstellen.

Salzburg

Jede Kesselerneuerung ist bei der Baubehörde (Bürgermeister) zu beantragen. Dem Antrag ist ein Nachweis beizulegen, dass eine Alternativenprüfung durchgeführt wurde und ein Ausnahmetatbestand vorliegt. Reparaturen oder der Austausch einzelner Anlagenteile sind von der Bestimmung nicht erfasst.

Steiermark

Mitteilungspflichtig sind Feuerungsanlagen bis 8 Kilowatt sowie von 8 bis 400 Kilowatt, sofern mit dem Ölkesseltausch keine baulichen oder Nutzungsänderungen der Nennwärmeleistung einhergehen. In allen anderen Fällen bedarf es einer Baubewilligung im vereinfachten Verfahren (keine Bauverhandlung). Die Entscheidung der Behörde muss binnen drei Monaten erfolgen.

Tirol

Im Rahmen einer größeren Renovierung ist die Verwendung von fossilem Heizöl nicht gestattet. Im Bestand sind für einen Ölkesseltausch weder Baubewilligung noch Bauansuchen vorgesehen.

Vorarlberg

Bei größeren Renovierungen ist der Einsatz hocheffizienter alternativer Energiesysteme zu prüfen bzw. unter bestimmten Voraussetzungen verpflichtend. Im Bestand bedarf der Ölkesseltausch weder einer Bewilligung noch einer Anzeige.

Wien

Bei größeren Renovierungen ist der Einsatz hocheffizienter alternativer Energiesysteme zu prüfen bzw. unter bestimmten Voraussetzungen verpflichtend. Bei einem Ölkesseltausch im Bestand ist eine Alternativenprüfung durchzuführen. Der Behörde sind die Unterlagen der Fertigstellungsanzeige beizulegen.



Klimawende à la carte

Der französische Mineralölkonzern TotalEnergies ist ein **PIONIERUNTERNEHMEN IN SACHEN DEKARBONISIERUNG UND DIGITALISIERUNG**. Beides wird in vorbildlicher Weise in der Bioraffinerie La Mède umgesetzt.

An der Mittelmeerküste nahe Marseille befindet sich eine der ältesten und zugleich eine der modernsten Raffinerien Frankreichs: La Mède. Bewaldete Hügel trennen die Bioraffinerie vom Städtchen Château-neuf-les-Martigues. Seit 1935 zählt der elf Jahre zuvor gegründete Mineralölkonzern TotalEnergies mit diesem Standort zu den größten Arbeitgebern in der Region. 2019 wurde La Mède als erste Produktionsanlage des Unternehmens überhaupt in eine Bioraffinerie umgewandelt. Seitdem wird beständig in die Weiterentwicklung investiert, zuletzt 70 Millionen Euro in der ersten Jahreshälfte 2024. Aufgewendet wurden die Mittel für die geplante Modernisierung, um künftig einen

noch höheren Anteil an gebrauchten Speiseölen und tierischen Reststoffen verarbeiten zu können. **Kein Palmöl im HVO** Die Neuaufstellung ist gelungen. „Die Produktion von Brenn- und Kraftstoffen basiert damit nun fast ausschließlich auf Abfall- und Reststoffen, die weder direkt noch indirekt in Konkurrenz zu Nahrungs- und Futtermitteln stehen“, freut sich Vorstandsvorsitzender und CEO Patrick Pouyanné. Auf Palmöl als Rohstoff wird zur Gänze verzichtet. Die Voraussetzungen für weitere Entwicklungen sind gegeben: Basis dafür ist ein sogenannter „digitaler Zwilling“ der Raffinerie. Dabei handelt es sich um eine virtuelle Darstellung der Anlage, die die Produktionsprozesse anhand von Echtzeitdaten abbildet. Sie kann beispielsweise für Simulationen genutzt werden, um

Optimierungen abzutesten und Investitionsentscheidungen zu erleichtern. „Die Investition in La Mède sorgt für einen Wachstumsimpuls in der gesamten Region“, sagt Bernard Pinatel, Generaldirektor des Unternehmensbereichs Raffinerie-Chemie. **Ausbaupläne in Frankreich und Europa** Für TotalEnergies handelt es sich nicht nur um eine Vorzeigeraffinerie, sondern um eine strategische Weichenstellung. „Weltweit sind Energieerzeugung und -verbrauch für 70 Prozent aller Treibhausgas-Emissionen verantwortlich“, so Pouyanné. „Wer Klimaschutz ernst nimmt, muss die Energiewende angehen und neue Wege in der Produktion beschreiten.“ Derzeit werden in La Mède rund 500.000 Tonnen HVO im Jahr erzeugt. Die Abkürzung steht für



Die klimafreundliche Zukunft flüssiger Brenn- und Kraftstoffe beginnt an der Côte d'Azur.

Mit 500.000 Tonnen Jahresproduktion ist La Mède die größte Bioraffinerie in Frankreich.



Hydrotreated Vegetable Oils, also hydrierte Pflanzenöle. Verwendet werden können jedoch auch tierische Fette, die als Abfall- und Reststoffe bei anderen Produktionsprozessen anfallen. Durch eine katalytische Reaktion werden diese

„DIE NEUERLICHE INVESTITION IN DIE BIO-RAFFINERIE ERLAUBT ES UNS, DEN EINGESCHLAGENEN WEG FORTZUSETZEN.“

Bernard Pinatel, TotalEnergies

Öle und Fette gemeinsam mit Wasserstoff (= Hydrierung) in Kohlenwasserstoffe umgewandelt. Eine zweite Bioraffinerie von TotalEnergies, Grandpuits nahe Paris, die im kommenden Jahr den Betrieb aufnimmt, soll 400.000 Tonnen Rohstoff in mehrere Endprodukte umwandeln: darunter 210.000 Tonnen nachhaltige Luftfahrt-Treibstoffe (SAF = Sustainable Aviation Fuels), 50.000 Tonnen Bio-Diesel und 70.000 Tonnen Bio-Naphtha, eine Art Rohbenzin. **HVO verleiht Flügel** Erst kürzlich unterzeichneten der Mineralölkonzern und die Fluggesellschaft Air France-KLM einen

langfristigen Vertrag zur Belieferung mit SAF. Bis 2035 bezieht das Luftfahrtunternehmen so bis zu 1,5 Millionen Tonnen klimafreundlicher Flugzeug-Treibstoffe. „Davon profitieren Industrie und Luftfahrt gleichermaßen“, erklärt Pouyanné. „SAF tragen zur Energiewende im Flugverkehr bei, zugleich ermöglicht ihre Produktion im großen Stil den Umbau unserer Raffinerie-Infrastruktur.“ Gegenüber fossilen Treibstoffen liegt die CO₂-Reduktion dank der nachhaltigen Alternativen zwischen 75 und 90 Prozent. Zurzeit stellt TotalEnergies klimafreundliches Kerosin in La Mède, Grandpuits und in Gonfreville in der Normandie her. Die SAF-Produktion an letzterem Standort soll 2025 auf 160.000 Tonnen jährlich gesteigert werden. Darüber hinaus prüft der Konzern die Erzeugung in weiteren europäischen Raffinerien ab dem kommenden Jahr. Die Industrie hat ihre Hausaufgaben gemacht. Der TotalEnergies-Vorstandsvorsitzende sieht nun die Politik in der Pflicht: „Innovation braucht Vorhersagbarkeit. Mit Biodiesel, E-Fuels und Co. befinden wir uns am Beginn eines langen Weges in Richtung eines klimafreundlichen Energiesystems. Dafür braucht es auch entsprechende regulatorische Rahmenbedingungen der Europäischen Union.“



TotalEnergies-CEO **Patrick Pouyanné**: „Wir verwenden Rohstoffe, die nicht in Konkurrenz zur Nahrungs- und Futtermittelproduktion stehen.“

Vorteile

- Gleiche Infrastruktur:** HVO können in bestehenden Heizsystemen und Fahrzeugen eingesetzt werden.
- Lagerfähigkeit:** Laut TotalEnergies übertreffen die klimafreundlichen Alternativen aus erneuerbaren Quellen in Sachen Lagerfähigkeit sogar fossile flüssige Brenn- und Kraftstoffe.
- CO₂-Reduktion:** Über den gesamten Lebenszyklus verringert sich der Ausstoß von Treibhausgasen um bis zu 90 Prozent.
- Saubere Nutzung:** Zusätzlich können mit klimafreundlichen flüssigen Brenn- und Kraftstoffen auch die Feinstaub- und Stickoxid-Emissionen reduziert werden.

Über die Zukunft der Ölheizung wurde beim EWO-Bürger:innenforum in Tirol diskutiert.



Die Tiroler halten zur Ölheizung

Das EWO-Bürger:innenforum machte Station in Innsbruck. Engagierte Ölheizungsbesitzerinnen und -besitzer nutzten die Gelegenheit, ihre Vorstellungen einzubringen und die **ZUKUNFT DES RAUMWÄRMEMARKTS** mitzugestalten.

Ende Oktober fand das mittlerweile fünfte EWO-Bürger:innenforum statt. Diesmal machten sich die Expertinnen und Experten des EWO Österreich auf den Weg nach Innsbruck. „Tirol zählt quasi zum ‚Kernland‘ beim Heizen mit Flüssig-Brennstoffen“, sagt EWO-Geschäftsführer Mag. Martin Reichard. „In einzelnen Bezirken liegt der Anteil der Haushalte mit Ölheizung bei mehr als 80 Prozent.“

Entsprechend engagiert, aber stets sachlich wurde diskutiert. Die Teilnehmenden formulierten ihre Ideen und Wünsche zur Zukunft

des Heizens. Die Mehrheit will ihre bestehende Infrastruktur zur Beheizung mit flüssigen Brennstoffen beibehalten.

„Ich werde sicher nicht wechseln“, zieht Wolfgang Brezina ein Fazit, nachdem er diverse Angebote zu alternativen Heizungssystemen eingeholt hat. Das Ergebnis: Trotz Förderungen bliebe ein Betrag von 25.000 bis 37.000 Euro von ihm selbst zu tragen. Das kommt für ihn nicht in Frage, da seine Energiebilanz dank eines Öl-Brennwertgeräts in Verbindung mit einer Photovoltaikanlage schon jetzt besonders effizient, sparsam und nachhaltig ausfällt.

Langes Leben

Wie groß die Lebensspanne und gering der Servicebedarf einer Ölheizung ist, stellt ein Ehepaar aus Innsbruck unter Beweis: „Auch nach 50 Jahren ist der Ölkessel laut Servicetechniker noch gut bei einander. Lediglich der Ölbrenner wurde vor 15 Jahren gewechselt und schnurrt nun dahin.“

Objektive Zahlen als Entscheidungsgrundlage wünschte sich einer der Teilnehmer: „Gerade die Zahlen, die über den Energieverbrauch kommuniziert werden, sind oftmals – zum Nachteil der Ölheizung – falsch dargestellt.“ Ein Befund, dem EWO-Ombuds-

mann DI Gerald Petz zustimmt. Er merkt in diesem Zusammenhang an: „Ähnliches gilt für die Daten zum CO₂-Ausstoß, die jährlich vom Umweltbundesamt veröffentlicht werden. Die Kohlendioxid-Bilanz von Fernwärme und Strom wird hier stets mit null angegeben.“

Diesmal waren auch Vertreter des Tiroler Energiehandels am EWO-Bürger:innenforum vertreten. Sie äußerten die Befürchtung, dass die Ökostrom-Einspeisung aus der privaten PV-Anlage künftig nicht nur immer weniger bringen, sondern sogar Geld kosten könne. „Mancherorts wird bereits eine Gebühr für die Einspeisung angedacht.“

Seit Ende 2022 tourt das EWO als Plattform für eine nachhaltige, leistbare und versorgungssichere

„KONZIPIERT HABEN WIR DAS BÜRGER:INNENFORUM, WEIL UNS DIE MEINUNG DER RUND 600.000 ÖLHEIZUNGS-HAUSHALTE IN ÖSTERREICH AM HERZEN LIEGT.“

Mag. Martin Reichard, EWO

Energiewende im Raumwärmemarkt durch Österreich. EWO-Geschäftsführer Martin Reichard: „Ins Leben gerufen haben wir das Bürger:innenforum, weil uns die Meinung der immerhin rund 600.000 Ölheizungshaushalte im Land am Herzen liegt.“



Vor dem Westen war der Süden des Landes drangewesen: Impression vom Grazer EWO-Workshop.

Forderungen an die Politik

Im Zuge der bisherigen Workshops wurde eine gemeinsame Forderungsliste erarbeitet, die als „EWO Roadmap 2030“ an politische Entscheidungsträger kommuniziert wird. Viele Haushalte sind bereit, in Hybridheizungen mit erneuerbarer Komponente zu investieren sowie künftig klimafreundliche Flüssig-Brennstoffe aus erneuerbaren Quellen zu nutzen. Dafür wünschen sie sich jedoch auch politische Unterstützung der Markteinführung eben dieser innovativen Produkte.

Gefordert werden Technologieoffenheit und Vielfalt bei den Energieträgern. „Die Forcierung einzelner Energieträger – etwa im Zuge einer All-Electric-Strategie – verteuert letztlich das gesamte Energiesystem“, fasst Reichard die Resultate der bisherigen Workshops zusammen.

Gerade bei der Wahl des Heizungssystems und damit des Energieträgers sind regionale Gegebenheiten zu berücksichtigen. Im ländlichen Raum und bei älteren Gebäuden wird häufig mit gutem Grund an der bewährten Ölheizung festgehalten.

Fazit: „Die Haushalte wollen ihre bestehende Heizungsinfrastruktur beibehalten, da sie mit der Zuverlässigkeit ihrer Ölheizung immer sehr zufrieden waren. Zugleich möchten sie mit Verbrauchseinsparungen und der Nutzung innovativer Flüssig-Brennstoffe ihren Anteil zum Klimaschutz leisten.“

Stimmen vom Bürgerforum

auf YouTube



Wolfgang Brezina – Ölheizungsbesitzer aus Tirol



Peter Aberer – Energiehändler aus Vorarlberg



Reaktion

Dieses Schreiben eines Teilnehmers erreichte das EWO nach dem jüngsten Bürger:innenforum in Innsbruck:

Ich freue mich, dass ich beim Bürger:innenforum dabei sein durfte. Besonders informativ fand ich den Vortrag, den EWO-Geschäftsführer Mag. Martin Reichard bei dieser Gelegenheit hielt.

Ich bin nun entschlossen, alles zu tun, um bei meinem bewährten System der Ölheizung zu bleiben. Durch die offene Diskussion habe ich neue und wichtige Informationen zum Energiesystem bekommen. Ich kann und muss jeder Ölheizungsbesitzerin und jedem Ölheizungsbesitzer daher dazu raten, sich bei nächster Gelegenheit zu einem der Termine anzumelden.

Wolfgang Brezina



Foto: Generiert mit KI

Wie schütze ich mein Heizungssystem vor Wasserschäden?

Moderne Tanksysteme sind heute oftmals schon gegen Hochwasser gesichert.

Familie S. (4400 Steyr): Als Bewohner der Stadt Steyr sind wir an Hochwasser gewöhnt. Zuletzt wurden diese Ereignisse heftiger. Was können wir tun, um Ölkessel und Tank zu schützen?

Antwort: In hochwassergefährdeten Gebieten gibt es grundsätzlich zwei Optionen, um Ölkessel und Tank zu schützen. Wenn deren Aufstellung oberhalb des maximal möglichen Hochwasserstands nicht möglich ist, sollten bei einem Starkregenereignis alle Öffnungen des Aufstellraums (Türen, Lichtschächte, Fenster und

die Wände gegen Aufschwimmen gesichert werden. Tipp: Bei einem vollgetankten Tank sind auch die Auftriebskräfte gering.

Moderne Tanksysteme sind heute oftmals bereits ab Werk speziell gegen Hochwasser gesichert. Steht eine Sanierung an, sollte daher ein hochwassersicherer Tank installiert werden, um künftige Schäden zu vermeiden. Vorhandene zylindrische Stahltanks oder geschweißte Kellertanks können auch entsprechend nachgerüstet werden.

Maßnahmen im Fall des Falles
Ihrem Schreiben entnehme ich, dass Sie bei den diesjährigen Hochwasser-Pegelständen glimpflich davongekommen sind. Sollte dem nicht so sein, rate ich dazu, Tank und Ölleitungen von einer Expertin oder einem Experten auf Beschädigungen untersuchen zu lassen. Zum Nachweis kann eine Heizölprobe vom Tankboden gezogen oder Wassernachweispaste verwendet werden.

Stand die Heizung komplett unter Wasser, müssen der Kessel und insbesondere die elektrischen Bauteile des Brenners sowie die Kesselregelung von einem Fachbetrieb überprüft und gegebenenfalls ersetzt werden. Für mögliche Versicherungsansprüche sollte ein Schadensfall durch Fotos dokumentiert werden.

auch Leitungen) durch Abdichten gegen eindringendes Wasser und den Wasserdruck gesichert werden.

Ist das Wasser nicht fernzuhalten (beispielsweise bei einem Erdtank), kann die Tankanlage durch Verankern gesichert werden. Auch oberirdische Tankanlagen können durch Verankern am Boden bzw. Abspreizen gegen die Decke oder

„FÜR DEN FALL, DASS WASSER IN DEN HEIZRAUM EINGEDRUNGEN IST, SOLLTEN TANK UND ÖLLEITUNGEN UNTERSUCHT WERDEN.“

Christian Ulrich, EWO



Foto: EWO

Technikexperte Ing. Christian Ulrich beantwortet Ihre Fragen.



Sie haben eine Frage zum Heizen mit Öl?

Dann schicken Sie uns diese per **E-Mail:** info@ewo-austria.at
Post: EWO – Energie.Wärme.Österreich
Franz-Keim-Gasse 6/Top 2
2340 Mödling

Kindle gewinnen!

EWO-Newsletter lesen

Foto: Adobe Stock



GEWINNSPIEL

Für alle Neuanmeldungen zum EWO-Newsletter unter www.ewo-austria.at/newsletter bis zum 31.12.24 verlosen wir ein Kindle und 20 EWO-Tisch-Kalender 2025.

EWO NEWSLETTER – JETZT ABONNIEREN

Ölheizungshaushalte aufgepasst: Immer top informiert mit dem Newsletter der Interessenvertretung für Heizen mit flüssiger Energie. Bleiben Sie auf dem Laufenden über aktuelle Forschungs- und Entwicklungsfortschritte am Raumwärmemarkt und erfahren Sie, wie Sie bei Umfragen und anderen Aktionen mitwirken können.

Sie erhalten alle Informationen übersichtlich und kompakt – von uns für Sie zusammengefasst!



Kindle Produktdaten: Der bisher leichteste und kompakteste Kindle, jetzt mit hochauflösendem 6-Zoll-Display mit 300 ppi und doppelter Speicherkapazität, ohne Werbung, Schwarz

Teilnahmebedingungen: Mit der Anmeldung zum EWO-Newsletter bis zum 31.12.24 nehmen Sie automatisch an der Gewinnverlosung teil. Die Gewinner werden per E-Mail verständigt.

Jetzt online anmelden!



Jetzt zum Newsletter anmelden und gewinnen: www.ewo-austria.at/newsletter

Das Team von EWO wünscht Ihnen Frohe Weihnachten!



